

1. GELDSCHÖPFUNG

Dreh- und Angelpunkt aller Kritik am heutigen Geldwesen ist die Tatsache, dass Banken unkontrolliert, nach den Bedürfnissen ihres Kreditgeschäfts, Geld in den Wirtschaftskreislauf bringen. Wie das?

Banken geben Kredit – das ist ihre Aufgabe und Bestimmung. Der Kreditnehmer zahlt damit – das gekaufte Haus, das neue Auto, was auch immer. Seine Zahlung landet auf einem Konto – und mit diesem Zahlungseingang kann die Konto führende Bank wieder Kredit vergeben.

Derzeit das hundertfache des Betrags, der auf dem von ihr geführten Konto eingegangen ist. Praktisch: Frau Mustermann kauft ein Haus in Gießen, Kaufpreis 300.000 €. Sie hat gespart, auch geerbt, und setzt 50.000 € Eigenkapital ein. Die Volksbank Mittelhessen gibt ihr einen Kredit von 250.000 €. Sie zahlt auf das Konto des Verkäufers bei der Commerzbank den Kaufpreis von 300.000 €. Die Commerzbank kann jetzt, beim geltenden Mindestreservesatz von 1%, auf der Basis dieses Geldeingangs einen Kredit 297.000 € vergeben.

Der Mindestreservesatz ist der Betrag, den eine Bank bei der Zentralbank vorhalten muss und über den sie nicht verfügen kann. Im Euroraum ist die Mindestreserve sehr niedrig – in China liegt sie um die 20%, in den USA bei 10%, in der Schweiz bei 2,5%.

Die Kette der Buchgeldschöpfung - Buchgeld, auch Giralgeld, wird das Geld genannt, das wir nicht als Münzen oder Scheine in unserer Börse mit uns herum tragen, sondern das auf dem Konto liegt – diese Kette setzt sich fort – wann immer eine Bank Kredit vergibt und die damit verbundene Zahlung nicht bei ihr selbst eingeht, kann sie (beim aktuellen Mindestreservesatz im Euroraum) 99% davon wieder selbst als Kredit ausreichen. Verändert die Zentralbank die Mindestreservesätze, beeinflusst sie den Rahmen, den die Banken für die Kreditvergabe haben.

Für sich genommen ist das erst einmal nur merkwürdig – wie wird das gefährlich? Da kommen die Finanzmärkte ins Spiel – Wertpapiere wie Aktien, Anleihen und vieles mehr werden dort gehandelt. Neuer Markt – nicht so lange her, 1997 bis 2002. Nach überschaubarem Anfang explodierten Preise und Nachfrage, bis die Sache dann Ende 2000 wegkippte. Und die Kurse ins Bodenlose wegsackten.

Der Neue Markt ist nur ein Beispiel, vielleicht ein besonders krasses. Immerhin entstanden hier in kurzer Zeit Kursverluste, die deutlich über 10% des damaligen deutschen Sozialprodukts lagen. Und an die vielen betrügerischen Machenschaften erinnern wir uns noch – die betroffenen Anleger besonders schmerzlich.

Wichtig ist aber: Finanzmärkte neigen offenbar ganz generell zu solchen heftigen Ausschlägen. Gehen die Preise nach oben, so kommt immer wieder ein Punkt, wo alle dabei sein wollen, und die Kurse steigen weiter. Bis das dann irgendwann umkippt – und die Kurse ins Bodenlose sinken. Der DAX ist in den letzten 10 Jahren mehrmals um deutlich mehr als 50% gesunken – schlecht für Kleinanleger und Arbeitnehmer, deren Arbeitsplätze wegrationalisiert wurden. Und eine großartige Anlagechance für Profis.

Fazit: Die Finanzmärkte verstärken Konjunkturausschläge, lösen sie zunehmend sogar aus. Unabweisbare Konsequenz: Strenge Regeln müssen her, die das Geld der Kleinanleger schützen und zugleich ausschließen, dass Banken und Finanzinstitutionen eine Krise auslösen, wie sie mit der Lehman- Pleite 2008 begann und bis heute nicht ausgestanden ist.

Letztlich brauchen wir eine neue faire Geldordnung: Für die Geldschöpfung müssen strenge Regeln gelten, sie muss getrennt werden von den Geschäfts- und Gewinninteressen der Banken. „Vollgeld“ ist das Stichwort – mehr dazu auf www.occupymoney.de/vollgeld und www.occupymoney.de/geldschoumlpfung

Die detaillierten Mechanismen zur (Giral-)Geldschöpfung und Auswirkungen auf unser Wirtschaftssystem sind aus dem folgenden Weblink zu entnehmen: www.youtube.com/watch?v=nHMq_PFKrho

2. AKTUELLES AUS DEM ARCANUM

Die Lektüre der Börsenzeitung vom vergangenen Mittwoch (29. Mai) war aufschlussreich:

- Die deutsche Bank hält Derivate mit einem Nominalwert, der das weltweite Sozialprodukt übersteigt.
- In den USA erhalten Private Equity- Gesellschaften wieder Kredite, mit denen sie Dividenden ausschütten, die ihre Beteiligungsgesellschaften noch gar nicht erwirtschaftet haben.

Das sieht sehr danach aus, als ob schon wieder oder weiterhin mit hochexplosiven Zutaten herum spekuliert wird.

- aber auch: das Bankhaus Metzler hat eine Kapitalquote von 20% erreicht.

Alles in allem: Es wichtiger denn je, dran zu bleiben. Die Finanzwirtschaft wird so wenig von sich aus tun, wie die vielen hochkomplizierten neuen Vorschriften zu echten Verbesserungen führen.





3. TERMINE

- Am **Montag, den 3. Juni ab 19:00 Uhr** unser informeller Occupy Money-Treff bei Michas Essen und Trinken, Sömmerringstr./Ecke Oeder Weg (Höhe Adlerflychtplatz) – Interessierte sind herzlich eingeladen.
- Am **Montag, den 10. Juni, 18:00 Uhr** im Haus am Dom: Frankfurt soll Hauptstadt des Fairen Handels werden – eine Veranstaltung der katholischen und evangelischen Kirche, der Stadt Frankfurt und Occupy Money. Wir wollen den Blick auf faire Finanzprodukte richten – hier kann und muss Frankfurt sich profilieren und Vorreiter werden. Mehr Informationen in der Anlage (s. PDF für Veranstaltungsflyer).



HAUS AM DOM
Katholische Akademie
Rabanus Maurus



Evangelische Kirche
in Frankfurt am Main



Katholische Kirche
in Frankfurt



Weltladen
Bornheim



Zentrum Ökumene
der Evangelischen Kirche
in Hessen und Nassau



STADT FRANKFURT AM MAIN

Kooperation:



OCCUPY MONEY
Für eine faire Geldordnung.

- Am **Donnerstag, den 20. Juni, um 18:30 Uhr** beginnt eine neue Bürgeruni-Veranstaltungsreihe mit der Goethe Universität Frankfurt, der Organisation Kritische Ökonomen und der NGO Occupy Money. Der internationale Ökonom **Prof. Steve Keen**, ein renommierter Kritiker der Mainstream Theorie, wird zum Start einen international kritischen Impulsvortrag zum Thema „Die Ökonomen nach der Finanzkrise: Weiter so wie bisher?“ halten.

Wir möchten Sie einladen, unsere Website www.occupymoney.de zu besuchen, um mehr über unsere Organisation zu erfahren und bitten Sie, unseren Infoletter an mögliche Interessierte aus Ihrem persönlichem Umfeld (Freunde, Bekannte, Kollegen,...) weiter zu empfehlen. Die einfache Anmeldung erfolgt per E-Mail, mit dem Betreff-Hinweis „Infoletter anmelden“, an infoletter@occupymoney.de.

Impressum

Herausgeber und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes (V.i.S.d.P):

OCCUPY MONEY gUG
c/o LAGG e.V.
Kleine Hochstr. 5
60313 Frankfurt

Chefredaktion: Reinhard Graeff

Wenn Sie den Infoletter abbestellen wollen, schreiben Sie bitte eine Mail mit dem Betreff „Infoletter abbestellen“ an die Adresse infoletter@occupymoney.de